



Die Kursteilnehmer pflanzen.



Blick auf eine Kreuzung mit den Blühstreifen, 11 Wochen nach Einsaat

wurden dabei sehr extensive Ansaaten mit Initialpflanzungen gewählt, die für die gewählten Sonderstandorte wie Verkehrsinseln und Mittelstreifen angepasst sind.

Einheimisches Saatgut

Das Saatgut für das Pilotprojekt stammt aus nächstmöglicher Nähe. Es werden bewusst viele verschiedene Saatgutmischungen eingesetzt, um die Vielfalt der Möglichkeiten zu demonstrieren und auch hier die oder die besten herausfinden zu können. Insgesamt kamen auf den 16 Flächen 9 verschiedene Blumenwiesenmischungen zum Einsatz. Dazu wurden 275 Initialstauden aus biologischer Herkunft gesetzt, eine Pflanze pro Quadratmeter.

Unterschiedliche Substrate

Um das für nachhaltige Ansaaten und Pflanzungen beste Substrat zu finden, setzte Bauhofleiter Wilfried Ammann drei verschiedene Substrate ein:

- Grubenkies 0/50 mm
- Schotter 0/32 mm
- Recycling-Schotter 0/32 mm

Der Start

Die Sache war so gedacht: In einem Praxisseminar unter Leitung von Reinhard Witt wollte die Gemeinde Rankweil die durch den Bauhof vorbereiteten Flächen an einem Tag fertig stellen. Das Seminar wurde - sehr kurzfristig - im ganzen Bundesland Vorarlberg ausgeschrieben. Man rechnete mit 5-10 Teilnehmern aus 4-5 Nachbargemeinden. Stattdessen kamen 40 Interessierte aus 16 Gemeinden. Nach einer anderthalbstündigen Einführung in das Thema ging es sofort hinaus auf die Flächen. Reinhard Witt erklärte die Bautechnik, die Pflanztechnik und natürlich den Wert der einheimischen

Naturschutz in der Gemeinde

Naturnahe Begrünung im österreichischen Rankweil

Das Projekt

Die österreichische Marktgemeinde Rankweil geht in Kooperation mit dem Vorarlberger Landesprogramm Naturvielfalt in der Gemeinde im Rahmen der Bildungsreihe „Wissen vermitteln“ neue Wege. Viele der öffentlichen Grünflächen werden als nicht mehr zeitgemäß, als zu pflegeintensiv und kostenträchtig oder schlichtweg als un-

schön betrachtet. Eine naturnahe Ausrichtung ist hier eine Lösung, denn naturnahe Begrünungen liegen nicht nur im Trend, sondern sind im Schnitt kostengünstiger und sehr viel pflegeleichter als naturfremde. Mit diesem Hintergrund starteten Naturvielfalt in der Gemeinde und Marktgemeinde Rankweil mehrere Pilotflächen mit heimischen Ansaaten und Pflanzungen. Bewusst



Färberkamille prägt eine Blumenwiesenmischung im September.



Die Infotafel der Marktgemeinde über das Naturschutzprojekt.



Verleihung der Urkunde. Das erste zertifizierte öffentliche Grün – empfohlen von Bioland

Wildpflanzen. Dann wurde Kompost verteilt, die Initialstauden ausgelegt, fachgerecht unkrautfrei gepflanzt und schließlich die neuen Blumenwiesenmischungen und sieben Einzelansaatn ausgesät. Das war Anfang Mai 2011.

Die Pflege

Im September 2011 folgte dann der Pflegekurs, der ebenfalls sehr gut besucht wurde. Hierbei wurden die einzelnen Flächen und Blumenwiesenmischungen angeschaut und bewertet. Außerdem gab es - ganz praktisch - ein Jätseminar, wieder mit Reinhard Witt. Innerhalb von zwei Stunden war auch dieser Praxisteil vorbei und alle 16 Flächen sauber gejätet. Im Oktober verteilte dann die Gemeinde noch 3700 Blumenzwiebeln auf alle Flächen.

Die Entwicklung

Ja, es gab trotz einer motivierenden Einführung und vieler Beispielbilder schon einige fragende Augen, als wir im Mai in reinen Kies, Schotter oder Recyclingsubstrat heimische Wildstauden pflanzten, ganz ohne Kompost in den nackigen Kies. Und als dann gesät wurde, konnte sich mancher nichts vorstellen. Doch schon 10-12 Wochen später blühten die ersten Streifen bunt auf, andere zeigten immerhin zartes Grün. Im September waren dann auch die kritischen Geister vollends überzeugt, dass Magerflächen mit entsprechenden Einsaatn zukunftsweisend sind. Auch aus der Gemeinde kamen ausschließlich positive Stimmen. Dazu hat bestimmt die ausgezeichnete Infotafel beigetragen, die das Projekt erklären half.

Kurzporträt

Marktgemeinde Rankweil in Vorarlberg/Bodenseeregion

- 16 Flächen entlang einer Straße
- 275 m² Randstreifen und Verkehrsinseln
- 3 verschiedene Substrate
- 9 verschiedene Wiesenmischungen
- Niedrige und mittelhohe Blumenwiesen
- dazu sieben verschiedene Einzelansaatn
- 275 Initialstauden zur Artenreicherung aus 24 Arten
- 3.700 Blumenzwiebeln aus fünf Arten
- 5,5 m³ Kompost für eine bessere Keimung



Die Wildstauden werden ausgelegt.

Literatur und Links

Reinhard Witt: Nachhaltige Pflanzungen und Ansaaten. Kräuter, Stauden und Sträucher. Für Jahrzehnte erfolgreich gärtner; 2. Auflage. Naturgarten Verlag, Ottenhofen 2008.

Internet

www.naturgartenplaner.de/aktuelle-projekte/verkehrsbegleitgruen/pilotprojekt-fuer-vorarlberg/
www.naturgarten-fachbetriebe.de



Dr. Reinhard Witt
 D - Ottenhofen
 ☎ 08121 - 46483
 🌐 www.reinhard-witt.de